

David Adam (Jg. 1970), der an der Dresdner Kunstakademie studiert und sich sowohl mit Malerei als auch mit Fotografie beschäftigt hat, setzt in seiner Arbeit "Belohnungsraum" die oft sehr ästhetisiert-kontextlose Raumfotografie in einen direkten politisch-gesellschaftlichen - wenngleich fotografisch sehr subtil ausgeleuchteten - Zusammenhang. Kleinformatige Fotos des ehemaligen Gefängnisses Bautzen II (heute eine Gedenkstätte) präsentiert er ironisch mit fast im 1:1-Verhältnis zur Wirklichkeit stehenden Hochglanzfotos, die Interieurs verschiedener Vergnügungsstätten, ein Nike-Sportcenter, ein Autosalon, ein Berliner Club, ein Bordell, irritierenderweise auch einen Kirchenaltar, abbilden. In einer tschechisch-englischen Zeitschrift, die der Besucher nicht übersehen sollte, hat Adam Fotos einer "Begünstigtenzelle" (in DDR-Gefängnissen gab es sog. "Begünstigtenzellen", in denen Inhaftierte untergebracht wurden, die sich als "ZI" - Zelleninformant - bei der Bespitzelung ihrer Mithäftlinge ausgezeichnet hatten) direkt den "Belohnungsräumen" der kapitalistischen Gegenwart gegenübergestellt und die Frage aufgeworfen, wie verschiedene Gesellschaften jeweils versucht haben, etwas zutiefst Privates, Intimes und Individuelles wie Lustempfindung, Entspannung, "Belohnung" (sei es für Informationsvermittlung im totalitären Staat, sei es für die Strapazen der liberalisierten Ellbogengesellschaft) in kollektiven Räumen zu inszenieren.

Bemerkenswert ist Adams Interesse am ästhetischen Ambiente von politisch und moralisch höchst dubiosen bzw. belasteten Räumen. Doch diese Hinwendung führt weniger zu einer Verharmlosung der Örtlichkeiten als zu einer Vermeidung von Knast-Klischees (Gitterstäbe etc.). Sich der Gefahr bewußt, die von einer zu formalen Betrachtung politisch brisanter Orte ausgehen könnte - der ewige Streit um Kunst als moralfreie Zone - erklärt Adam, daß er mit dem Augenmerk auf die ästhetischen Details dieser Räume deren Allgegenwärtigkeit im DDR-Leben verdeutlichen wollte: Die Blümchentapete, die in den Plattenbauten so oft anzutreffende "Durchreiche", das alte, Nostalgie-Gefühle weckende Radio - viele dieser Elemente sind gerade eben nicht in erster Linie knasttypisch, sondern eher selbstverständliche Ingredienz des kleinbürgerlichen DDR-Durchschnittshaushalts gewesen.

Die bedrückende Atmosphäre der Detailansichten aus dem Gefängnis Bautzen II und den auf erschreckende Weise einem modernen Retro-Club ähnelnden Fotos der "Begünstigtzelle" generiert sich vielmehr aus dem nicht auf spektakuläre Gefängnis-Spezifika ausgerichteten Blick. Der Haufen gestapelter Matratzen, die leere Zimmerecke, das irgendwo herumstehende Klavier deuten viel eher auf die eigentliche Willkür hin, mit der den unterschiedlichsten Inhabitanten hier ein einheitlicher Lebensstil aufgezwungen wurde. Die Instrumentalisierung der Ästhetik innerhalb von Machtgefügen scheint Adam interessiert zu haben. Die inszenierte "Gemütlichkeit" der "Begünstigtzelle" ist nichts anderes als perfides Kalkül im Blümchen-Look.

Die Fotos der "Belohnungsräume" der Gegenwart sind in der Ausstellung so gehängt, daß sie fast dreidimensionalen Charakter suggerieren - den Raum, den sie benennen, gewissermaßen auch evozieren. Unterstützt wird dieser Eindruck der "begehbaren Bilder" durch auf dem Boden befindliche quadratische Foto-Platten mit Fußbodenmotiven aus verschiedenen Amüsierzonen - beispielsweise einem Perserteppich aus dem KaDeWe oder einem Turnhallenboden-Logo von Nike. Auch hier liegt das Augenmerk wieder auf ästhetischen Details - satte Opulenz und knallige Farben betäuben den Betrachter fast. Doch delectiert sich das Auge der Kamera nicht am Schauspiel; in der Vorführung dieser Orte liegt etwas Gnadenlos-Sezierendes, nichts Hedonistisch-Affirmatives. Kaufhäuser, Clubs, Bordelle und Hotels markieren bei Adam sehr genau die ebenso fragilen wie schillernden Schnittstellen zwischen öffentlichem Angebot und privatester Neigung. Auch die normierte Ästhetik der öffentlichen "Belohnungsräume" in der freien Marktwirtschaft wird als zutiefst zweckgebunden entlarvt.

Allen "Belohnungsräumen" gemein ist der autoritäre Zugriff, den ein totalitärer Staat oder eine liberalisierte Gesellschaft sich auf die Intimsphäre der Bürger erlaubt.